

# Rendezvous mit der Sonne

**CINÉMA SOLAIRE.** Ein Kino, das ausschliesslich mit Sonnenenergie funktioniert und auf nur zwei Veloanhängern transportierbar ist, gleicht einer Sensation. Vor sechs Jahren wurde es erfunden und kommt nun in Zusammenarbeit mit dem Kino Orion nach Dübendorf.

LEANDRA BIAS

Beim Cinéma solaire handelt es sich um das wohl kleinste, leiseste und gleichzeitig doch romantischste Kino der Schweiz. Seinen Ursprung findet es da, wo man es am wenigsten erwarten würde: beim Zivildienst. Als Reto Schmid seinen Zivildienst bei einer Solarinstitution absolvierte, musste er unter anderem einen Tag der offenen Tür organisieren, an dem er die Sonnenenergie den Leuten näher bringen sollte. Aber da Fachjargon und Solartechnik nicht immer einfach zugänglich sind, kam er auf die Idee, die Solarenergie dem Publikum auf eine neue Art zu vermitteln: mittels eines Kinos, das seine Energie direkt aus der Sonne schöpft.

## «Vorteile überwiegen klar»

Gemeinsam mit seinem Compagnon Christof Seiler baute er das Cinéma solaire vor nun sechs Jahren. Die beiden jungen Winterthurer ziehen seither durch die ganze Schweiz und stellen ihr mobiles Kino an Schauplätzen auf, wo noch nie zuvor ein Film vorgeführt wurde. Das Prinzip ist einfach: Solarzellen nehmen tagsüber das Licht auf und geben es abends wieder frei. Die Utensilien dazu sind ebenso simpel: eine Kiste mit Batterien, ein Projektor, eine Leinwand, die eigenhändig geschneidert wurde und nicht zu vergessen das Seil um das Leinen aufzuspannen. Somit kann das Kino jederzeit und überall stattfinden.

Die «Speicherbox» muss alle zwei Tage neu mit Sonnenenergie versorgt werden, um wieder Filme zu spielen. Ein weiteres Hindernis für das reibungslose Funktionieren des Kinos sind die äusserst schweren Batterien. Die zwei jungen



Reto Schmid und Christof Seiler radeln mit Muskelkraft, um von Sonnenkraft betriebenes Kino zu zeigen. Bild: pd

Herren wollten ein rundum ökologisches Filmtheater, das auf Fahrrädern transportierbar ist, weshalb schwere Batterien nicht von Vorteil waren. Mittlerweile aber sind Seiler und Schmid an leichte Batterien gekommen und können wortwörtlich unbeschwert ihr Kino hinter sich her ziehen.

Natürlich ist es ein Kino, das sehr wetterabhängig ist. Nichtsdestotrotz findet Seiler, dass seine Vorteile überwiegen: «Es ist klein, leicht und leise, reicht aber für genügend Leute.» Vor allen Dingen ist es faszinierend, wenn man einfach einen Film im Freien zwischen zwei Bäumen anschauen kann. Genau diese Faszination scheint bei den Zuschauern

angekommen zu sein. Denn an jenen Orten, wie Basel, Bern oder Winterthur, an die das Cinéma solaire regelmässig zurückkehrt, nimmt auch das Publikum zu.

## Tendenz steigend

Die Acht-Städte-Tour in Zürich, bei der das portable Kino unter anderem auch in Dübendorf vorbeikommt, wird erst zum zweiten Mal durchgeführt. Aber auch hier, so Seiler, «sind die Leute begeistert über die Schlichtheit des Kinos».

Das Filmtheater ist sogar bereits nach Georgien gekommen. Ein Hilfsprojekt hat zusammen mit den zwei Erfindern aus Winterthur ein Solarkino gebaut, das

in diesem Fall unterwegs auf vier Rädern, Leuten erlaubt, Filme da zu schauen, wo weit und breit kein Strom vorhanden ist.

## Zwei Vorstellungen in Dübendorf

Aber zurück nach Zürich. In Dübendorf wird es die Neuhofstrasse sein, die am Freitag 29., und Samstag, 30. Juni, mit dem Cinéma solaire ab 21.30 Uhr in Szene gesetzt wird. Gezeigt werden die Filme «Mary & Max» und «Rien à déclarer». Bei Regenwetter finden die Vorstellungen im Kinosaal des Kinos Orion statt. Alle Vorführungen der City-Tour sowie weitere Informationen finden sich unter [www.cinema-solaire.ch](http://www.cinema-solaire.ch).

## Zürcher Komödie

**NACHTEXPRESS.** Der Episodenfilm «Nachtexpress» erzählt die Schicksale und Erlebnisse unterschiedlicher Menschen in der Stadt Zürich in einer Freitagnacht. An sechs verschiedenen Orten treffen Leute aufeinander, die sich nicht kennen. Zwei junge Arbeitslose wollen eine Bar überfallen, an einem Stammtisch jassen Schweizer mit Deutschen, ein Zürcher Szeni versucht, mithilfe eines Psychologen seine Beziehungsunfähigkeit zu überwinden und ein Banker betrügt seine Frau. «Nachtexpress» ist eine sozialkritische Komödie, die aktuelle Themen wie latenten Rassismus, Liebe und Inkonsequenz behandelt.

Ab Freitag, 22. Juni, bis 1. Juli wird der Film im Kino Orion gezeigt. Am Freitag, 22. Juni, gibt es ein Gespräch mit Regisseur Alex Kleinberger und den Darstellern Jürg Randegger und Melanie O. Die Diskussion findet um 20 Uhr an der Kino-Bar statt und wird von Alexander Fritschi moderiert. Bei schönem Wetter Feines vom Grill ab 18 Uhr.

Reservationen unter 044 821 90 60 oder [reservation@kino-orion.ch](mailto:reservation@kino-orion.ch), mehr unter [www.kino-orion.ch](http://www.kino-orion.ch). (red)

## «Habemus Papam»

**KATHOLISCHE PFARREI.** Auf Mittwoch, 27. Juni, 20.30 Uhr lädt die Katholische Pfarrei Maria Frieden Dübendorf alle Interessierten ins Kino Orion in Dübendorf ein. Der Film «Habemus Papam» zeigt die Wahl eines neuen Papstes.

Der neu gewählte Bischof hat aber vor diesem hohen Amt so viel Respekt, dass er sich dieser Aufgabe zu entziehen sucht. Michel Piccoli spielt in seiner unnachahmlichen und liebenswürdigen Art die Rolle des überforderten Würdenträgers und lädt zum Schmunzeln ein. Ab 17 Uhr ist die Bar geöffnet. (red)



Endo Anaconda im Element. Bild: pd

## Stiller Has zum Festivalstart

**KONZERT.** Am Freitag, 29. Juni, beginnt in der Oberen Mühle das diesjährige «Chrüz & Quär»-Festival. Als erstes Highlight wird die Kultband Stiller Has mit dem poetisch-sarkastischen Frontmann Endo Anaconda auf der Bühne stehen (20 Uhr, Essen ab 17.30 Uhr). Gleich am nächsten Abend folgt der Auftritt von Lokalmatador De Luca, der mit den Dubby Conquerors ab 20 Uhr spielt. Der Dübendorfer thematisiert in seinen Songs die Probleme junger Leute und scheut sich auch nicht, gesellschaftskritische Themen anzusprechen. (red)

## Sammelstelle geschlossen

**ABFALL.** Die Hauptsammelstelle der Dübendorferinnen und Dübendorfer für Abfall und Recycling an der Usterstrasse 105 ist heute Freitagnachmittag, 22. Juni, geschlossen. Der Grund dafür ist eine interne Veranstaltung.

Als Ersatz steht der Bevölkerung für diese Zeit die Hauptsammelstelle Volketswil zur Verfügung. Diese liegt an der Javastrasse 8. (red)

# Vom Lauf des Wassers

**AUSSTELLUNG.** Die Mitarbeiter der ortsgeschichtlichen Dokumentationsstelle haben eine neue Ausstellung konzipiert. Thema ist «das Wasser in allen Facetten.» Zu sehen ist die Ausstellung in der Stadtbibliothek an der Bettlistrasse 22.

Wenn man den Wasserhahn aufdreht, findet man es ganz normal, dass das Nass im Überfluss zur Verfügung steht. Dabei wird vergessen, wie es früher war. Da wurde die Tranksame beispielsweise von den Bauersleuten in Korbflaschen mit aufs Feld genommen, gefüllt mit saurem Most für die Männer und mit «löddigem» Wasser für die Frauen.

## Keine Selbstverständlichkeit

Manchmal nahm man Wasser aus dem eigenen Hof- oder dem Dorfbrunnen mit. Die nicht mehr so zahlreichen Brunnen sind auch ein Thema der Ausstellung. Genauso wie Bäche, Riede, Sümpfe, Weiher oder die Glatt mit ihren diversen Nebenkanälen. Wer weiss schon, dass es 1554 Glattvögte gab, welche die damals vorgegebenen Regeln überwachen mussten? Gegenstand der Ausstellung sind aber auch Fischer und Fische, Eis, Schnee und Regen.

Man kann auch nachlesen, dass der Wilerbach, der direkt vor dem Restaurant Wilgüetli durchfloss, gelegentlich einmal einige der Dorfgrössen aufnahm,



Bauersleute schöpften an Hof- oder Dorfbrunnen Wasser in Korbflaschen, um den Durst bei der Feldarbeit zu löschen. Bild: pd

die nach dem Genuss von zu viel gebranntem Wasser auch noch im Bachwasser landeten.

## Gegenwart und Vergangenheit

Ebenfalls erfährt der Besucher, dass die Glattanlagen damals durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein finanziert und teilweise in Fronarbeit erstellt wurden. Welche grossen Leistun-

gen die privat-rechtlich betriebene Wasserversorgung seit 118 Jahren erbringt, zeigt auch die Zahl der Hydranten, von denen es 1894 42 Stück gab. Jetzt werden 919 dieser nützlichen Objekte in allen Quartieren mit dem richtigen Druck aus den Brunnenstuben gespeist.

Heute wird die Badi im Oberdorf mit Selbstverständlichkeit benützt. Bis zu de-

ren Bau im Jahr 1952 war dies allerdings noch ganz anders. Man badete beim Überlauf der Glatt im Chreis. Ohne Glacé-Stand und komfortable Garderoben frönte man dort dem sommerlichen Badevergnügen. Ein Besuch in der Stadtbibliothek ermöglicht Alteingesessenen und Neuzuzügern ein «Eintauchen» in die Dübendorfer Vergangenheit und Gegenwart. (red)